



Veröffentlicht auf *Nachrichten der Ortenau - Offenburger Tageblatt* (<https://www.bo.de>)

Haustürwahlkampf in Hornberg

24.08.2017

Nicht nur die Belange des Ländlichen Raums interessierten die Hornberger Bürger am Mittwoch bei der Diskussion mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei, sondern speziell auch die Außenpolitik und die Querelen in der Bundeswehr.

CDU-Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei beleuchtet kommende Herausforderungen und diskutiert mit den Bürgern

In rund 80 Haushalten war der CDU-Bundestagsabgeordnete und -kandidat Thorsten Frei am Mittwochabend in Hornberg unterwegs: Klingelte im Bereich der Franz-Schiele-Straße an den Türen, stellte sich vor, hinterließ Flyer, verteilte Einkaufswagen-Chips und kam mit den Bürgern ins Gespräch.

"Spannender Haustürwahlkampf"

»Spannend« ist für ihn im Wahlkampf dieses Unterfangen, das er in allen 25 Kommunen seines Wahlkreises durchführt. Nur wenige negative Reaktionen hätten ihn bisher dabei erreicht, eher ganz konkrete Anliegen. Zwei Haushalte gab es am Montag die bekannten, »nicht mehr CDU wählen zu wollen«, berichtet Thorsten Frei. Da höre er dann natürlich stets genau hin, wo denn der Schuh drücke. »Das Gebiet mit der steilen Straße war eine Herausforderung, aber die Terrassenhäuser haben sich als gut herausgestellt«, zog er nach zwei Stunden ein positives Fazit aus den Hornberger Begegnungen.

Im Anschluss begrüßte der Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes, Erich Fuhrer, interessierte Bürger im Hotel »Adler«, die den Ausführungen Freis lauschten und die, wie sich in der Diskussion zeigte, vor allem die Querelen mit der Türkei und in der Bundeswehr, die Situation mit Russland oder der Diesel-Skandal umtreibt. Die Debatte um Letzteren möchte Thorsten Frei »wieder zurückholen und den Diesel nicht in Grund und Boden reden«. Er stellte aber auch klar, dass Betrug indiskutabel sei und die Autoindustrie für den »angerichteten Schaden« geradestehen müsse.

»Kaum begreiflich«

»Kaum begreiflich« ist für ihn, wie der ehemals erfolgreiche türkische Präsident Erdogan jetzt alles einreißt. Das könne man nur mit »spätpubertierenden Ausfällen« erklären. Es gelte, »jetzt Kante zu zeigen und die EU-Beitrittsverhandlungen zu beenden«. Nach Meinung von Frei ist zudem »die Intergration türkischer Gastarbeiter schief gelaufen«. Wie schon Erich Fuhrer anmerkte, brauche man in unruhigen Zeiten einen Gegenpol. Frei hob das unaufgeregte Regieren der Kanzlerin hervor, aber auch den Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble. Deutschland kam gut aus der Krise 2008/2009 und verzeichne seit 2010 einen nunmehr siebenjährigen Aufschwung. Man könne sehr zufrieden sein, was in den letzten vier Jahren erreicht wurde. Deutschland stehe gut da und mache seit 2014 keine neuen Schulden mehr.

Viele Herausforderungen

Trotzdem gelte es, an den Herausforderungen zu arbeiten: an der Vollbeschäftigung bis 2025 mit einer Arbeitslosenzahl von dann nur noch 1,25 Millionen, an der Facharbeitergewinnung, an den Investitionen in die Infrastruktur und schnelles Internet mit Glasfaser, für die man kämpfen werde. Zu den kaputten Straßen merkte Frei an, dass das Geld zwar da sei, aber die fehlende Planungskapazität in den Ländern und eine gut ausgelastete Bauwirtschaft Probleme bereiten.

Weitere Herausforderungen seien die Bildung, Forschung und Entwicklung sowie Steuersenkungen. Jetzt sei der richtige Zeitpunkt, den Menschen wieder etwas zurückzugeben und die Familien zu entlasten. Dazu soll das Kindergeld um 25 Euro pro Monat und der Kinderfreibetrag entsprechend angehoben werden. Es sei überdies nicht akzeptabel, »dass die falschen Leute den Spitzensteuersatz bezahlen müssen«.

Auswirkungen der Globalisierung

Außerdem brauche man angemessene Antworten auf die Sogwirkung der Attraktivität Deutschlands, die viele Flüchtlinge anziehe. Die Lebensqualität im ländlichen Raum gelte es hochzuhalten und alle Kreativität gegen die Abwanderung in die Ballungsräume zu investieren. »Durch die Globalisierung wird die Welt kleiner. Die Auswirkungen sind zunehmend zu spüren. Wir können nicht sagen, wir sind 7000 Kilometer entfernt und daher nicht betroffen«, macht sich Thorsten Frei Sorgen wegen des amerikanischen Präsidenten und der Handelsbarrieren. »Das ist in höchstem Maß gefährlich«. Deutschland habe einen Exportüberschuss von 320 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das Interesse an einer »relativen Stabilität« sei daher groß.



© Petra Epting

Quell-URL: <https://www.bo.de/lokales/kinzigtal/haustuerwahlkampf-in-hornberg>